

BIBLIOTHEKA
E. DE WAHL
DORPATI LIVON.
~~XIV 32.~~
№
1389 a

ESTICA

Sonder-Abdruck aus
„Monatshefte für Praktische Dermatologie.“
VII. Band. 1888. Nr. 20.
Verlag von Leopold Voss, Hamburg u. Leipzig.

A-9606

Bibliothek
Universitäts
Tartuensis
1942-4294

reitung der Lepra in Rußland.

Von

Dr. O. PETERSEN
in St. Petersburg.

7771

Vortrag, gehalten in der Sektion für Dermatologie und Syphilidologie
auf der 61. Naturforscherversammlung in Köln a. Rhein.

M. H.! Indem ich die Ehre habe, Ihnen, den hier versammelten Vertretern unsrer Spezialfächer, einen Grufs der russischen Dermatologie zu überbringen, erlaube ich mir für kurze Zeit Ihre Aufmerksamkeit für eine Frage in Anspruch zu nehmen, der bisher noch viel weniger Beachtung geschenkt, als sie verdient, es ist das die Leprafrage.

Wohl gab es eine Zeit, da der Aussatz über ganz Europa verbreitet war und viel Unheil anrichtete. Diese Periode ist nun wohl glücklich überwunden, doch dürfen wir uns nicht mit dem Gedanken beruhigen, Europa sei nun ein für allemal von der Gefahr des Aussatzes befreit. Sie, meine verehrten Herren Spezial-Kollegen, wissen das ja nur zu gut, daß Europa nicht leprafrei ist.

Als Prof. KAPOSI 1885¹ in einer med. Gesellschaft Wiens einen Leprakranken von den Jonischen Inseln vorstellte, sah er sich zu folgendem Ausspruch veranlaßt: „Es ist doch zweifellos, daß die Lepra auch heute noch keineswegs eine seltene, sondern vielmehr weit verbreitete Krankheit ist.“ Aus der Litteratur ersehen wir, daß in der That die Lepra in Europa noch viel verbreiteter ist, als man für gewöhnlich anzunehmen geneigt ist.

¹ Wien. med. Wochenschr. No. 47-49.

Außer in Rußland ist sie endemisch noch in Norwegen, der Türkei (ZAMBACO), Griechenland² und Spanien³, doch sind ferner auch Fälle von Lepra beobachtet in Frankreich, Italien, Österreich-Ungarn (in Ungarn sah sie SCHWIMMER, in Wien KAPOSI, in Frankreich LANG). Doch auch in Deutschland wurden, wenn auch vereinzelt, so immerhin Fälle beobachtet (UNNA in Hamburg und BÄUMLER stellten 1886 in Wiesbaden 1 Fall vor). Das kann ja auch nicht anders sein, denn jemehr der Weltverkehr Deutschlands wächst, um so häufiger werden auch Lepröse aus allen Weltgegenden nach Deutschland kommen. Ob in den afrikanischen Kolonien Deutschlands Lepra vorkommt, ist mir nicht bekannt, nur weiß ich durch meinen berühmten Landsmann Dr. JUNCKER, daß er den Aussatz in Ost-Afrika nicht selten gesehen hat. Jedenfalls kann jeden Augenblick in jeder Gegend Deutschlands ein Leprafall zur Beobachtung kommen, und schon daher verdient dieses Leiden eine besondere Beachtung.

Was nun die Verbreitung der Lepra in Rußland anbetrifft, so kann ich sagen, daß sie bisher nur in einzelnen Gegenden Beachtung gefunden, daß sie aber schon seit lange dort vorhanden.

In den Ostseeprovinzen Rußlands hat sie im 13. Jahrhundert arg gehaust, und bestanden in Livland allein ca. 100 Leproserien. Ebenso wie im übrigen Europa schwand sie allmählich auch dort im 16. und 17. Jahrhundert und geriet allmählich in Vergessenheit.

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts nahm der Dorpater Prof. STRUVE die Leprafrage wieder auf, jedoch erst seit Prof. WACHSMUTH (1867) und namentlich unser Landsmann Prof. ERNST VON BERGMANN (1869) die Lepra in Livland näher studiert, dringt wieder neues Licht in diese Frage. Neuerdings hat sich Prof. E. VON WAHL in Dorpat ein großes Verdienst erworben, indem er eine Reihe seiner Schüler mit der Erforschung der Lepra in den Ostseeprovinzen betraute. (DEHIO, WELLBERG, PAULSON, HELLAT.) Nachdem durch dieselben eine bedeutende

¹ HATZIMICHALIS, Bericht über den Kongress griechischer Ärzte vom 3. bis 4. April 1888. *St. Petbg. med. Wochenschr.* No. 33. pag. 274.

² ZURIAGA, *Annales de Dermat. et. Syph.* Juni 1888.

Anzahl Lepröser in den Ostseeprovinzen nachgewiesen, hat VON WAHL den Kampf mit der Lepra begonnen, indem er die Einrichtung von Lepra-Kolonien propagiert, in Dorpat sogar einen Verein zur Unterdrückung der Lepra ins Leben gerufen hat. Auch die Regierung nimmt sich der Lepra ernstlich an, wie folgende Publikation in der offiziellen *Livländischen Gouvernements-Zeitung* im Juli a. c. beweist: „Von einigen Kirchenvorstehern und Gemeindeverwaltungen ist die Frage angeregt worden, in wie weit die Gemeinden das Recht haben, Leprakranke zwangsweise in den für sie errichteten Anstalten unterzubringen. In anbetracht dessen bringt die Medizinalabteilung der Livländischen Gouvernements-Regierung zur allgemeinen Kenntnis, daß diese Frage durch den Artikel 948 und 949 des Gesetzes für die Medizinal-Polizei entschieden wird. Nach dem genauen Sinne dieser Artikel sind Kranke, welche an ansteckenden oder contagiösen Krankheiten leiden, separiert von den Gesunden in besonderen Gebäuden unterzubringen. Hierzu hält es die Medizinal-Abteilung für nötig, hinzuzufügen, daß nach ihrer Meinung die allerbeste Maßnahme zur Fürsorge für Leprakranke in der Zuweisung besonderer Gebäude seitens der Gemeinden oder Kirchspiele zur Unterbringung von Leprakranken besteht. In diesen Gebäuden müssen die erforderlichen Wirtschaftsgeräte vorhanden sein und die möglichste Reinlichkeit beobachtet werden; ebenso müssen die Kranken mit Proviant und ärztlicher Hilfeleistung versorgt werden.“

So steht die Leprafrage in den russischen Ostseeprovinzen. Wenden wir uns nun zu dem übrigen russischen Reiche.

In der Geschichte der Medizin in Rußland finden wir wiederholt der Lepra Erwähnung gethan. Nach No. 7 der *Chronik des Moskauer Archivs für auswärtige Angelegenheiten* finden wir die Notiz, daß die Lepra 1462 aus dem Westen nach Rußland gekommen sei (also zu einer Zeit, wo sie in Deutschland und den damals zu Schweden gehörigen Ostseeprovinzen schon im Schwinden begriffen war). In der Mitte des vorigen Jahrhunderts war die Lepra in Süd-Rußland schon so verbreitet, daß sich am 8. Dezember 1776 das geistliche Konsistorium von Woronesch an das Kaiserliche Medizinal-Kollegium

wandte, mit der Frage, ob die Krankheit gefährlich, ob sie heilbar sei und wie lange sie dauere, denn viele Bewohner des Donschen Kosakenlandes bäten um Scheidung, da ihre Ehegatten an der „Krimischen Krankheit“ leiden. Das Medizinal-Kollegium befahl am 5. Januar 1777 den Ärzten GAETANO MIRA, A. JAGODIN, MIEBAIL KOTELNIZKI, Nachrichten über die Krankheit zu sammeln. In ihrem Bericht bezeichneten dieselben das Leiden als Syphilis mit Skorbut. Es ist jedoch mehr wie wahrscheinlich, daß ein Teil der Kranken jedenfalls Lepröse gewesen. Interessant ist die Thatsache, daß das Auftreten der Lepra in der im Kaukasus stehenden Wolga-Kosaken-Brigade (1792) mit der Übersiedelung von Familien aus dem Wolga- und Don-Gebiet zusammenfällt. Im Kaukasus ist es ebenfalls bekannt, daß Kuban-Kosaken, welche zum Don gezogen waren, krank zurückkehrten, und jetzt ist das Kuban-Gebiet reich an Leprösen. In den dreißiger Jahren (1835) wurde im Don-Kosakengebiet die erste Leproserie eingerichtet und zwar in Norvo-Tscherkask, und ihr folgte 1847 eine Leproserie im Kaukasus (in Pätigorsk). Es erhellt jedoch aus den Beschreibungen damaliger Zeit, daß sie vieles zu wünschen übrig ließen, mußten die Inhaber doch oft betteln, um sich zu erhalten. Da ist es denn kein Wunder, daß die Kranken ungern hingingen oder wegliefen. Bald machte sich auch eine andre Anschauungsweise bei den Ärzten geltend. Prof. KALINSKI machte eine Reise nach Persien, um die dortigen Leproserien zu besichtigen, und kam mit der Ansicht zurück, Lepra sei nicht infektiös. Dieses hatte zur Folge, daß die Leproserien wieder aufgehoben wurden. Diese Notiz entstammt einer Bemerkung Dr. KRASNOGLJADOWS bei Gelegenheit einer Diskussion über Lepra in der Sitzung der Kaiserl. Kaukasischen med. Gesellschaft vom 16. September 1887, anlässlich der Vorstellung eines Leprakranken durch Dr. E. HAUDELIN in Tiflis. Ob Prof. KALINSKI eine Arbeit über seine Reise veröffentlicht, ist mir unbekannt geblieben, doch herrscht seither bei vielen bis auf den heutigen Tag die Ansicht, Lepra sei nicht infektiös, sondern hereditär. In diesem Sinne schrieb auch Dr. KOSLAVSKI 1860 seine Dissertation über die Lepra im Terek-Gebiet, in welcher er im ganzen über 95 Lepröse berichtet. Nach dieser

Arbeit vergingen ca. 20 Jahre, ohne daß die Leprafrage irgend wie ernstlich beachtet wurde. Erst als 1879 Prof. G. MÜNCH (in Kiew) während seiner Reise zur Erforschung der Wetlanka-Pest an der Wolga auf Lepröse stieß und sich mit vielem Eifer dem Studium dieser interessanten und ernsten Krankheit widmete, ist die Leprafrage in Süd-Rußland in ein neues Stadium getreten. Dieser unermüdliche Forscher hat seit 8 Jahren eine Reihe von Reisen unternommen, in den Kaukasus, an die Wolga, in die Krim und nach Samarkand. Das Ergebnis ist die Zahl von 343 Lepräsen, über welche er in dem ersten Bande eines umfangreichen Werkes kürzere oder längere Notizen veröffentlicht hat. Das Programm seines Werkes umfaßt 3 Bände: 1. Material, 2. Geschichte und Pathologie, und 3. die Ätiologie der Lepra und deren geographische Ausbreitung in Rußland. Bisher ist nur der erste Band erschienen, doch bietet er eine Fülle interessanter Thatsachen. Desgleichen sind zahlreiche, von Prof. MÜNCH selbst aufgenommene Photographien äußerst wertvoll. (Einen kleinen Teil derselben habe ich die Ehre Ihnen hier vorzulegen.) Das Werk verspricht zu dem besten zu werden, was bisher über die Lepra erschienen. — Es scheint Aussicht dazu vorhanden, daß der von Prof. MÜNCH so energisch befürwortete Kampf gegen die Lepra in Rußland bald auch von seiten der Regierung die zukommende Beachtung finden wird.

Aus dem soeben Dargelegten ersehen Sie, daß über die Verbreitung der Lepra in Rußland bisher wenig genauere Daten vorhanden waren, und erst das letzte Dezennium mehr Licht gebracht hat. In den letzten Jahren hat auch mich die Frage interessiert und unternahm ich es kürzlich, da mir in Petersburg wiederholt Fälle von Lepra zu Gesicht gekommen waren, Daten darüber zu sammeln, und in kurzer Zeit gelang es mir, an der Hand der Daten der dermatologischen Klinik des Prof. POLOTBENOW (von der Militär-med. Akademie), des weiblichen Kalinkinhospitals (Oberarzt Dr. E. SPERK) und meines eignen Materials am Klinischen Institut der Großfürstin HELENE PAWLOWNA 43 Fälle von Lepra zu sammeln, die in Petersburg in den letzten 16 Jahren diagnostiziert worden sind. Natürlich ist wohl eine ganze Reihe übersehen worden, da man bisher wenig daran ge-

wöhnt ist, an Lepra zu denken und die Diagnose Syphilis handgerechter ist.

Über diese Fälle habe ich soeben eine Mitteilung in der *St. Petersburger med. Wochenschrift* und im *Wratsch* veröffentlicht. Näher darauf einzugehen, ist mir hier unmöglich, da ich ohnehin schon fürchte, Ihre Aufmerksamkeit zu missbrauchen. Nur die eine Thatsache will ich hier hervorheben, daß ein großer Teil aus dem Gouvernement St. Petersburg stammt, somit zur Annahme berechtigt, daß wir dort Lepranester besitzen. Eine andre Reihe meiner Patienten stammt ferner aus Gouvernements, von denen es bisher unbekannt war, daß in ihnen Lepra vorkommt. Natürlich will die Herkunft aus einem bestimmten Gouvernement noch nicht beweisen, daß auch dort die Infektion erfolgt, vielfach ist das aber doch der Fall.

Nachfolgend erlaube ich mir ein kleines Verzeichnis der Fälle mitzuteilen, welche ich sammeln konnte. Im ganzen sind es 793, doch ist diese Zahl der Leprakranken in Rußland, wie alle Forscher behaupten, viel größer. Nach Gouvernements geordnet findet man folgendes über die Verbreitung der Lepra in Rußland:

Livland	276	Kowno - Gouv.	2
Kuban-Gebiet	110	Charkow „	2
Kurland	79	Saratow „	2
Astrachan	94	Archangel „	2
Turkestan	70	Finland „	2
Don-Kosaken-Gebiet	54	Warschau „	2
Terek	29	Sibirien „	2
Esthland	26	(Kronstadt	1)
Ufergegend von Ostsibirien	19	Nowgorod - Gouv.	1
Petersburger Gouv.	17	Jaroslaw „	1
Chersonsches Gouv.	10	Mohilew „	1
Taurisches „	3	Wolinisches „	1
Caspi-Gebiet	3	Jekaterinoslaw „	1
Twersches Gouv.	3	Plecken „	1
Witebek „	3		

Sa. 817

Aus diesen Zahlen ersieht man, daß die Hauptherde in den russischen Ostseeprovinzen, in der nördlichen Hälfte des Kaukasus,

im Gouvernement Astrachan und in den zentralasiatischen Provinzen liegen. Um diese Hauptherde disseminiert kommen vereinzelte Fälle vor. Natürlich muß man vorläufig äußerst vorsichtig mit Schlußfolgerungen sein, zumal mein Material viel Lücken aufweist, doch scheint mir die Möglichkeit der Annahme vorzuliegen, als ob es sich um eine Ausbreitung vom Zentrum zur Peripherie handelt. Werden mit der Zeit Beobachtungen in dieser Richtung hin fortgesetzt werden, so wird sich die Annahme wahrscheinlich bestätigen und damit die Thatsache erhärtet werden, daß die Lepra durch stetigen Verkehr immer weiter verbreitet wird.

Da sich immer noch eine Anzahl Forscher auf dem Standpunkte hält, Lepra sei nicht kontagiös, so möchte ich folgende 2 Thesen zur Begutachtung vorlegen:

1. Die Lepra ist eine bacilläre Krankheit, die auf dem Wege des Kontaktes übertragen wird, wobei es möglich ist, daß für weitere Entwicklung der Bacillen ein bestimmter Nährboden nötig (individuelle Disposition), ähnlich wie bei andern Mikroorganismen, deren Züchtung oft nur auf bestimmten Nährsubstanzen gelingt.

2. Da die Möglichkeit einer Übertragung der Lepra vom Menschen zum Menschen vorhanden, müssen für die Leprösen Kolonien eingerichtet werden, wodurch Isolierung und Verhinderung der Verbreitung erzielt werden kann.
